

Rundbrief, März 2023

Liebe Freunde unserer indischen Bethel-Familie,

nach einer sehr schönen Zeit in der Schweiz und in Deutschland sind wir am 1. November 2022 nach Indien zurückgereist. Virusbedingt konnten wir uns ja leider zwei lange Jahre nicht sehen, trotzdem sind überraschend viele Schwestern, Brüder und Freunde an unser Freundestreffen gekommen – das hat uns natürlich sehr gefreut und ermutigt. Durch persönliche Gespräche habt ihr uns motiviert, unseren Weg mit Gottes Hilfe weiterzugehen. Auch finanziell habt ihr uns und dem Werk unter die Arme gegriffen. So sind wir weiter dankbar für alle Gebete und Hilfe. An dieser Stelle möchten wir allen an der Organisation und Planung Beteiligten in der Schweiz und in Deutschland danken. Dieses Jahr musste Rupa auf das Versenden von Weihnachts-Neujahrskarten verzichten, da die Gesundheit von Röbi im Vordergrund stand. Auch waren unsere Töchter in der Ausbildung ausser Haus und konnten darum nicht mithelfen.

Schule

Der Schulalltag hat sich grösstenteils wieder normalisiert. Die Eltern und Kinder haben auf die Orientierungsseminare nach dem Covid-Dilemma positiv angesprochen. Die Schüler werden nun wieder durch Lehrer/Innen, Smartklassen und Schulbücher und nicht mehr durch „Mobiltelefone“ unterrichtet. Wir sind sehr dankbar über dieser Normalisierung.

Die Kinder der zehnten und zwölften Klasse haben ihr praktisches Examen gut abgeschlossen. Jetzt bereiten sie sich auf die Theorieprüfungen vor, die sehr schwer sind. Bitte denkt an sie.

Auch eine Entwurmungskur wurde durch die Regierung wieder durchgeführt. Die Covidfälle sind stark zurückgegangen, im Moment gibt es keine Maskenpflicht mehr. In der Schule wird den Leuten, die sich unwohl fühlen, geraten erneut Schutzmasken zu tragen.

Im neuen Jahr haben wir nur einen Rücktritt einer schwangeren Lehrerin zu verzeichnen. Alle anderen sind willig im kommenden Schuljahr weiterzuarbeiten. Einige die früher bei uns mal gekündigt hatten und in anderen Schulen arbeiteten, haben sich erkundigt, ob sie wieder bei uns einsteigen könnten – ein schönes Zeichen. So haben wir keinen Mitarbeitermangel. Langsam spüren die Leute, dass in unserem Werk mit Empathie- und nicht mit Macht-strukturen gearbeitet wird. Anfangs Februar hatten wir das jährliche Schulfest, viele Angehörige sind gekommen und freuten sich, wie die Talente ihrer Kinder in unserer Schule gefördert werden. Wie alle Jahre haben wir wieder selbstgemachte Imbisse verkauft und dadurch SFr. 370.- eingenommen.

In der Adventszeit verteilten normalerweise Lehrkräfteteams Süssigkeiten und handgemachte Weihnachtskarten. Aber dieses Jahr änderten wir unsere Tradition und verschenkten Plum-Cakes.

Die beschenkten Familien waren überrascht und glücklich. Der Aufwand, um diese 500 Kuchen zu beschaffen war gross, aber noch grösser war die Freude der beschenkten Menschen.

Auch haben sie gelernt, nicht nur zu nehmen, sondern auch zu geben. Durch eine Sammlung bei den Schulkindern sind viele Lebensmittel, Seifen, Zahnbürsten und Zahnpasta, Kleider etc. zusammengekommen. Das alles durften wir in einem ca. 20 km entfernten Heim an geistig Behinderte weiterschicken. Kids der 8.-12. Klassen haben das Team begleitet und Weihnachtslieder gesungen und getanzt. Dieser Akt der Liebe hat alle Beteiligten tief berührt.

Im Februar dieses Jahres wurde ein Schulausflug für ca. 50 Kindergartenkinder organisiert. Sie durften einen grossen Anglo-Früchte-Gemüse Markt (die Besitzer der Läden beschenkten die Kids mit Karotten und Bananen), einen Kinderpark und den südlichsten Punkt Indiens (Kaniyakumari) besuchen. Da wo die drei Meere zusammenkommen: Der Arabische-, Indische- sowie Bengalische-Ozean. Alle haben diesen Tag genossen und sind am Abend glücklich wieder nach Hause gebracht worden.

Wir sind erstaunt, wie treu unsere Schwestern, Brüder und Freunde uns weiter unterstützen. Durch eure Gebete und finanzielle Hilfe können wir motiviert und getrost in die Zukunft gehen – vielen herzlichen Dank.

Spital

Gute Neuigkeiten dürfen wir auch über unser Spital berichten. So konnten wir einen neuen Doktor, Ajin Vijayan, als Physiotherapeuten anstellen. Es braucht aber Zeit, einen neuen Kundenstamm aufzubauen. Als Assistentin konnten wir Jeena Gobi gewinnen. Die beiden arbeiten gut im Team zusammen.

Ziegenprojekt und Bethel Farm

Die bedürftigen Familien rund um uns herum profitieren weiterhin rege von unseren Mutterziegen. Die meisten sind dankbar um diese Hilfe und zeigen das auch. Unsere guten Mitarbeiter sind nach wie vor motiviert und betreuen alle Tiere mit Liebe. Unser Allrounder Herr Nelson überwacht das Ganze mit Sachkenntnis. Auch für die Schulkinder ist dieser Bauernhof eine Freude, da sie etwas über den Nutzen der Kühe, Ziegen, Kaninchen, Fische und Vögel sowie den praktischen, liebevollen Umgang mit Tieren lernen können.

Bethel-Familie

Sneha, Ajisha sowie Indu haben sich gut an ihrem Studienplatz eingelebt. Alle unsere Pflegekinder haben regen Kontakt über WhatsApp miteinander und auch mit unseren Töchtern. So werden wir immer auf «dem Laufenden» gehalten. Nach starken gesundheitlichen Problemen ist nun unsere ehemalige Köchin Shamala bei ihrer Schwester zu Hause. Wir unterstützen sie natürlich weiterhin – besonders auch in dieser schwierigen Phase.

Persönlich

Von Anfang Januar an bestreitet unsere Esther nun ihr Masterstudium in Sozialwerk in einem Christlichen College in Mysore. Es darf ihr soweit ordentlich gehen. Sara macht in Cochin weiter ihr Praktikum, nun bereits als ausgebildete Anwältin. Sie verdient zwar nicht wirklich viel, kann aber eine Menge lernen. Debora hat nach ihrem guten Abschluss als Physiotherapeutin eine Stelle in einem Kinderspital ebenfalls in Cochin angefangen. Sie arbeitet sehr gerne mit Kids zusammen.

Bei Lydia gehört zu ihrer Ausbildung als Krankenschwester im letzten Jahr ein Praktikum im öffentlichen Gesundheitswesen, das sie nun in Bangalore und umliegenden Dörfern macht. Ende Jahr wird sie ihr 4-jähriges Studium bereits abschliessen.

Mit schwerem Herzen müssen wir mitteilen, dass Röbi anfangs Dezember an einem in die Blasenwand eingewachsener Tumor erkrankt ist. Es wurde notfallmässig eine Zystoskopie durchgeführt, mit dem Resultat, dass eine radikale Blasenentfernung mit Lymphknoten nötig ist. Nach einer Irrfahrt durch alle grossen südindischen Spitäler mussten wir feststellen, dass eine unseren Vorstellungen entsprechende Therapie hier nicht möglich ist. Nach schrecklichen, schmerzhaften und psychisch belastenden zweieinhalb Monaten Leiden haben wir uns - nach intensivem Gebet – entschlossen, die allfällige Behandlung in der Schweiz durchzuführen. Nach einer beschwerlichen Reise nach Mumbai, um unsere Reisepässe zu verlängern, bekamen wir von der Vizekonsulin Anweisungen, wie wir die Rückreise organisieren können. Ich, Röbi, bin froh besonders in dieser schlimmen Zeit meine Rupa immer an meiner Seite zu haben.

Wir sind Gott dankbar, dass er dem Bethel Werk hier ein gutes Führungsteam geschenkt hat. Auch dieses hat uns geraten und motiviert in die Schweiz zu reisen - mit der Zusage in der Zwischenzeit ihr Bestes zu geben.

Nun sind wir noch stärker auf eure Gebete und Hilfe angewiesen.

Herzliche Grüsse aus dem südindischen Kerala

Rupa und Röbi mit der ganzen Bethel-Familie



500 Plum-Cakes wurden verteilt



Ein dankbares Mädchen...



Sneha, Ajisha und Indu



Entwurmung in geordneter «Einerkolonne»



Auch Männer helfen beim Vorbereiten/Kochen...



Das Schulfest war ein voller Erfolg



...auch grillen scheint Männersache zu sein



Der neue Doktor und Physiotherapeut: Ajin Vijayan



In guter Teamarbeit mit Jeena Gobi



Beeindruckende Vorstellung von unseren Jungs



Ausflug: Rupa mit Kindern



«Wow so viel Gemüse» - da staunen unsere Kinder



Stolz und dankbar zeigen sie ihre Karotten



Die Lehrerinnen und alle Mitarbeitenden haben mitgeholfen bei der Verteilaktion zu Weihnachten – es war ein voller Erfolg